



Platzierung

Ausgeschwindelt

Das Therapie-Rad heilt den Münchner Senior Walter E. (76) von seinem zweijährigen Leiden

VON DORITA PLANGE

Jeder Vierte wird mindestens einmal in seinem Leben eine mittlere bis schwere Schwindelattacke erleiden. Neun Millionen Schwindel-Patienten suchen in Deutschland alljährlich Hilfe, und bis zu 500 000 Menschen landen mit Blaulicht im Krankenhaus. Schwindel kann eine Vielzahl von Ursachen haben – von Schlaganfall und Herzproblemen über Störungen des Gleichgewichtsorgans oder der Augen bis hin zu neurologischen, orthopädischen oder psychischen Problemen.

„Die meisten Schwindel-syndrome haben gutartige Ursachen“, beruhigt der Neurologe Dr. Peter Müller-Barna, Oberarzt der Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin in der München Klinik Harlaching. So war es auch bei Walter E. (76), der sich zwei Jahre lang mit all den Einschränkungen eines unerkannten Lagerungsschwindels herumquälte. In Harlaching wurde er mit der neuesten Therapie geheilt: Nach der zweiten Sitzung im Rotundum – eine Art Drehstuhl – war der Schwindel weg. Sein Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben:

Es war ein Juli-Tag im Jahr 2019, etwa gegen 15 Uhr. Familienvater Walter E. aus Gaißach bei Bad Tölz wird diesen Moment nie mehr vergessen. Denn er veränderte sein Leben für eine lange Zeit: „Ich kam heim von einer längeren E-Bike-Tour

über Lenggries und Tölz. Auf einmal wurde mir extrem schwindelig. Ich legte mich hin. Dann wurde mir übel, ich musste mich übergeben. Das ging bis 22 Uhr so. Es war schrecklich.“ Die Schwiegertochter rief den Notarzt. Im Krankenhaus wurde Walter E. gründlichst durchgecheckt – nur eben ohne Diagnose: „Nach drei Tagen wurde ich entlassen mit der Empfehlung, einen HNO-Arzt aufzusuchen. Ich wäre lieber in der Klinik geblieben. Ich fühlte mich so unsicher.“

Es folgte eine Ärzte-Odyssee – das Schicksal vieler Schwindel-Patienten. Hausarzt, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Physio, Orthopäde, wieder Hausarzt, Klinik-Sprechstunden. „Doch sie fanden nichts. Ich sollte Geduld haben und Übungen machen. Aber der Schwindel blieb.“ Nach jedem neuen Misserfolg sank sein Mut. Der Alltag wurde beschwerlich. Die Fahrradtouren, seine geliebten Wanderungen in die Berge, auch das Autofahren – alles vorbei: „Ich habe mich einfach nicht mehr getraut.

Die größte Angst hatte ich vor einem Sturz.“ Daheim umsorgte ihn liebevoll seine Frau und die Familie. Das Haus verließ er nur noch zum Spaziergehen mit zwei Stecken. Auf flachen Wegen durch die Hochmoor-Landschaft der Gaißacher Filze – „mehr ging nicht. Immer, wenn ich mich hinlegte, aufstand oder ruckartige Bewegungen machte, war der

Schwindel da.“

So ging das fast zwei Jahre lang. Und dann kam der Tag, an dem Walter E. im „Tölzer Kurier“ den Bericht über das Rotundum und die neue Schwindel-Therapie in der München Klinik Harlaching las. „Ich ging zum Hausarzt und sagte: ‚Das möchte ich versuchen!‘“

Mitte Mai nahm Walter E. zum ersten Mal im Rotundum Platz. An diese Begegnung können sich Dr. Gordian Hubert (Oberarzt der Neurologie), Physiotherapeutin Nina Schütt-Becker und die Orthoptistin Susanne Greck noch gut erinnern. Dr. Hubert: „Herr E. sagte: ‚Sie sind meine letzte Rettung‘. So etwas lässt natürlich keinen von uns unberührt.“ Bei Walter E. war nur ein Bogengang im Innenohr betroffen. Bereits am Abend nach der ersten Behandlung merkte der 76-Jährige, „dass es ein bisschen besser ist“. Nach dem zweiten Mal blieb der gefürchtete Sekundenschwindel beim Zubettgehen und Aufstehen aus. „Es war einfach weg. Ich war so erleichtert.“

Mittlerweile ist Walter E. fast wieder der Alte. Er wandert jetzt täglich zwei Stunden und ist auch schon wieder auf dem Blomberg, auf dem Kranzberg und der Hochalm gewesen – oft geht er jetzt auch wieder ganz allein: „Ich genieße es.“ Als Walter E. Mitte Mai zur ersten Behandlung kam, war es sein Ziel gewesen, nur noch mit einem Stecken die Kli-

nik zu verlassen.

Dass er nur sechs Wochen später zur Abschluss-Untersuchung und einer letzten dritten Runde im Rotundum selbst mit dem Auto kommen und mit Physiotherapeutin Nina Schütt-Becker eine Proberunde Tischtennis spielen würde – das hätte er sich damals nie im Leben vorstellen können. „Ich kann mich nur von ganzen Herzen bedanken und anderen Patienten in dieser Situation Mut machen. Versucht es. Und gebt nicht auf!“



Für ihn ein kleines Wunder: Walter E. wurde im Rotundum (hier mit Dr. Gordian Hubert und Susanne Greck) von seinem Schwindel geheilt.

FOTO: ACHIM SCHMIDT



Beschwerdefrei: Nach der Behandlung im Rotundum konnte Schwindel-Patient Walter E. mit Therapeutin Nina Schütt-Becker wieder Tischtennis spielen.

FOTO: ACHIM SCHMIDT

Hier können Sie Experten online Fragen stellen

Zu eng gestellte Möbel, falsche Schuhe, Rutschfallen im Bad, Teppichkanten, Türschwellen oder auch das geliebte Haustier, das zur Unzeit quer im Weg liegt – die große Gefahr für Schwindelpatienten ist das erhöhte Risiko für schwere Stürze, die speziell für ältere Menschen bis hin zur Pflegebedürftigkeit führen können. Eines von mehreren Themen bei zwei Online-Veranstaltungen, bei denen drei Experten der Schwindelsprechstunde München Klinik Harlaching mit Patienten und Angehörigen in den direkten Dialog treten möchten.

Die Experten: Dr. Peter Müller-Barna (Facharzt für Neurologie und Leiter der Schwindelsprechstunde), die Physio- und Vestibular-Therapeutin Nina Schütt-Becker und Ergotherapeutin Annina Reifler.

Die Themen: die verschiedenen Facetten von Schwindel sowie wirksame Therapien und Strategien, zudem Präventionshinweise gegen Stolperfallen im eigenen Haushalt.

Die Termine: Mi., 7. Juli 2021, und Fr., 22. Oktober 2021 (jeweils 15 bis 16 Uhr). Patienten und Angehörige können ihre Fragen direkt im Chat stellen. Anmeldung sind ab sofort möglich unter muenchen-klinik.de/sc21

m^{ik}
MÜNCHEN
KLINIK



Platzierung

Hilfe im Rotundum: Mit einer Erfolgsquote von 95 Prozent

Genau vor einem Jahr berichteten tz und Münchner Merkur zum ersten Mal über die neueste Errungenschaft in der Schwindelsprechstunde in der München Klinik Harlaching: das Rotundum. Eine Art Drehstuhl, der die herkömmliche, rein physiotherapeutische Behandlung gegen den Lagerungsschwindel ergänzt und auf buchstäblich neue Ebenen hebt.

Der Ansturm nach dem Bericht war enorm. Bereits 200 Menschen konnten Dr. Müller-Barna und sein Team aus Ärzten, Physiotherapeuten und Orthoptisten (Fachleute für Sehstörungen) trotz der Corona-Einschränkungen helfen. „In 95 Prozent der Fälle finden wir die Ursache des Schwindels, und darauf sind wir ein bisschen stolz“, freut sich der Neurologe.

Der Lagerungsschwindel betrifft speziell ältere Menschen. Bei den Betroffenen lösen sich winzige Kristalle vom Gleichgewichtsorgan und fallen in einen der mit Flüssigkeit gefüllten Bogengänge des Innenohrs. Hier verklumpen sie gerne und stören die Geschwindigkeitsmessung der Kopfbewegungen. Die Folge: massive Schwindelattacken speziell beim Hinlegen, Aufstehen und bei bestimmten Kopfbewegungen, die den gewohnten Alltag, das Autofahren oder Hobbys unmöglich machen und Angst, Verzweiflung und Mutlosigkeit auslösen. Dr. Müller-Barna: „Wir haben dramatische Fälle ge-

sehen. Menschen, die jahrelang nur noch im Sitzen schlafen konnten. Eine Dame lebte geschlagene 24 Jahre lang mit diesem Schwindel. Sie hatte einfach aufgegeben.“ Auch sie ist jetzt schwindelfrei – und konnte es kaum fassen.

Im Rotundum werden die Patienten mit Gurten sicher fixiert. Der Vorteil: „Wir können damit auch körperlich eingeschränkte Patienten behandeln. Sie fühlen sich sicher, spüren keinen Gelenkschmerz und können sich mit beiden Händen festhalten.“ Und dann dreht der Arzt buchstäblich am Rad – auf sämtlichen Ebenen, auch um die Längsachse und in den Kopfstand. Eine Brille mit Infrarot-Kamera überträgt dabei die Augenbewegungen des Patienten. Schnelle, zukende Augenbewegungen

zeigen dem Team, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Eine Runde Rotundum dauert circa zehn Minuten. Manche sind schon nach einer Sitzung vom Schwindel befreit, andere benötigen drei oder vier Sitzungen.

Dr. Müller-Barna entdeckte das 50 000 Euro teure Rotundum bei einem Praktikum im Züricher Universitätsspital und setzt es seit Anfang 2020 in der Harlachinger Schwindelsprechstunde ein. Und er denkt schon weiter: „In Zürich fährt das Rotundum-Team Altenheime und ähnliche Einrichtungen ab. Solch ein mobiles Therapieangebot könnte auch vielen Senioren in München helfen.“ In der München Klinik Harlaching können Sie sich zu einer Schwindel-Sprechstunde anmelden. Kontakt und Termine unter Tel. 089/62 10-21 99.



Die Experten: (von links oben) Dr. Peter Müller-Barna, Dr. Gordian Huber, Orthoptistin Susanne Greck, Therapeutin Nina Schütt-Becker mit Patient Walter E.

FOTO: ACHIM SCHMIDT